

# ESTELLA KATZENELLENBOGEN IN DER PROVENIENZFORSCHUNG

MARIE KAKINUMA

## SUMMARY

Estella Katzenellenbogen (1886–1991) was one of the most important collectors and patrons of fine art in the first half of the 20th century. She is also known as a collector of works by Paul Klee, but the disposition of her collection through exhibitions, sales, and donations currently raises question in both provenance research and gender studies. In my article,

I will briefly outline her collection, then using primary sources, I will describe her period of exile in Switzerland and the USA, which has not yet been sufficiently researched. Finally, I will point to a future possibility for provenance research, using the example of *Sängerin der komischen Oper*, 1927, 10.

**E**stella Katzenellenbogen gehörte zu den wichtigen Sammlerinnen und Förderinnen der bildenden Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.<sup>1</sup> Sie wurde am 24. Februar 1886 als Estella Marcuse in gutbürgerlichen Verhältnissen in Berlin geboren. Ihr Vater war der Arzt Moritz Marcuse, ihre Mutter hiess Louise Marcuse, geborene Gumpertz. Estella Katzenellenbogen starb am 17. Februar 1991 in San Diego. Sie ist auch als Sammlerin von Werken Paul Klees bekannt, aber die Verwertung ihrer Sammlung durch Ausstellungen, Verkäufe und Schenkungen wirft aktuelle Fragen sowohl der Provenienzforschung als auch der Gender Studies auf. Ich werde im Folgenden ihre Sammlung<sup>2</sup> kurz skizzieren, anhand von Primärquellen ihre noch nicht ausreichend erforschte Exilzeit in der Schweiz<sup>3</sup> sowie in den USA<sup>4</sup> darstellen und abschliessend auf eine zukünftige Möglichkeit der Provenienzforschung hinweisen.

## KUNSTSAMMLERIN UND KUNSTFÖRDERIN VOR 1933

Im Jahr 1912 heiratete Estella Marcuse einen der einflussreichsten Persönlichkeiten in der deutschen Wirtschaft, Ludwig Katzenellenbogen (geb. am 21. Februar 1877 in Krotoschin bei Posen; gest. am 30. Mai 1944 in Berlin).<sup>5</sup> Ludwig Katzenellenbogen betrieb mit seinen Verwandten eine Spiritusfabrik, mehrere Brauereien und übernahm 1920 die grösste Berliner Brauerei. So entstand zunächst die Schultheiss-Patzenhofer-Brauerei-AG und 1926 bildete sich eine Interessengemeinschaft mit dem im Bereich Brennerei, Brauerei und Landwirtschaft tätigen Unternehmen Ostwerken AG, so dass mehrere schlesische Zementwerke hinzukamen. Das Ehepaar baute gemeinsam eine grosse Kunstsammlung auf. Estella Katzenellenbogen besass eine umfangreiche Sammlung ostasiatischer Kunst und vertrat, ähnlich wie die zeitgenössische Sammlerin Nell Walden,<sup>6</sup> eine progressive Haltung gegenüber nichtwestlicher Kunst.



Abb. 1  
Fotograf:in unbekannt, Estella Katzenellenbogen, Los Angeles, um 1950, abgedruckt in: Manfred Flügge und Christian Ter-Nedden (Hrsg.), *Konrad Kellen. Mein Boss, Der Zauberer. Thomas Manns Sekretär erzählt*, Hamburg: Rowohlt, 2011, zwischen S. 128 und 129

Die Sammlung des Ehepaars umfasste Gemälde und Zeichnungen französischer und deutscher Impressionisten und Expressionisten. Darunter befanden sich Werke von Paul Cézanne, Vincent van Gogh, Édouard Manet, Claude Monet, Pierre-Auguste Renoir, Camille Pissarro, Alfred Sisley, Max Liebermann, Lovis Corinth, Oskar Kokoschka, Paul Klee und August Gaul. Das Ehepaar beauftragte Lovis Corinth, die Festsaaldekoration für ihr Rittergut in Freienhagen bei Oranienburg zu malen. Die Familie Katzenellenbogen besass zudem eine Villa im Tiergartenviertel in Berlin.

Konrad Kellen (1913–2007), der älteste Sohn des Ehepaars, der von 1941 bis 1943 Sekretär von Thomas Mann war,<sup>7</sup> erinnert sich in seiner Autobiografie an die leidenschaftliche Liebe seiner Mutter zur Kunst folgendermassen: »Meine Mutter war eine große Sammlerin mit gutem Ge-

schmack. Sie liebte ihre Kunstobjekte mehr als ihre Kinder, von denen ich das älteste war.«<sup>8</sup> Innerhalb des elitären kunstliebenden Kreises in Berlin waren Liebesaffären nicht unüblich und Estella Katzenellenbogen hatte eine aussereheliche Beziehung zum Kunsthändler und Verleger Paul Cassirer (1871–1926). Ludwig Katzenellenbogen war dessen Finanzberater<sup>9</sup> und lernte in diesem engen Freundeskreis auch Cassirers damalige Ehefrau Tilla Durieux (1880–1971), eine österreichische Schauspielerin, kennen. Das Ehepaar Cassirer lud öfters das Ehepaar Katzenellenbogen in ihr Haus in Noordwijk an der holländischen Nordseeküste ein.<sup>10</sup> Im Jahr 1926 starb Paul Cassirer an den Folgen eines Suizidversuchs, den er während der von Tilla Durieux beantragten Scheidungsverhandlung begangen hatte. Ludwig Katzenellenbogen unterhielt nach dem Suizid von Cassirer eine Liebesbeziehung mit Tilla Durieux.<sup>11</sup> Estella Katzenellenbogen hatte ihrerseits eine Affäre mit Albert Einstein (1879–1955).<sup>12</sup> In der Folge liess sich Ludwig Katzenellenbogen im Jahr 1929 von Estella scheiden und heiratete im Februar 1930 Tilla Durieux.<sup>13</sup> Nach der Scheidung verblieb die Hälfte der Kunstsammlung im Eigentum von Estella Katzenbogen. Dazu gehörten die Gemälde *L'Allée au Jas de Bouffan* von Paul Cézanne, 1890 (befindet sich heute im Musée d'art et d'histoire, Genf<sup>14</sup>), *Lyon* von Oskar Kokoschka, 1927 (heute in der Phillips Collection, Washington D.C.<sup>15</sup>), *Messalina* von Henri de Toulouse-Lautrec, 1900/01 (heute in der Sammlung Emil Bührle<sup>16</sup>), und *Portrait de M. Pertuiset, le chasseur de lions* von Édouard Manet, 1881 (heute im Museu de Arte de São Paulo<sup>17</sup>).

Die wichtige Rolle, die die Sammlerinnen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gespielt haben, wird durch die Fortschritte in der Geschlechterforschung erst heute aufgearbeitet. Bei-

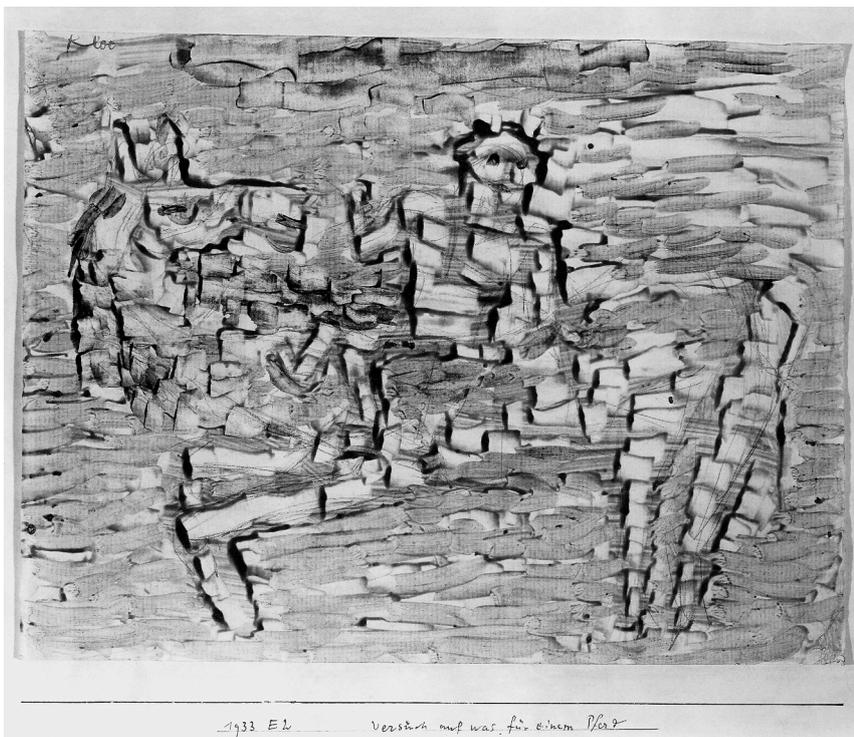


Abb. 2  
Paul Klee, *Versuch auf was für einem Pferd*, 1933, 82, Kleisterfarbe und Bleistift auf Papier auf Karton, 24,5 x 32,5 cm, Standort unbekannt  
Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Archiv

spielweise hat sich der Begriff der »Matronage« als Komplementärbegriff zur »Patronage« im Zuge der Gender Studies in der angelsächsischen Kunstgeschichtsforschung seit Anfang der 1990er-Jahre und in der deutschen Kunstgeschichte seit den 2010er-Jahren eingebürgert. Anna-Carolin Augustin hat die »Kunstmatronage« – »die verschiedenen Formen kunstfördernden Handels durch Frauen um 1900« – umfassend erforscht.<sup>18</sup> Dabei hat sie am Beispiel von Estella Katzenellenbogen auf die antisemitischen Angriffe gegen jüdische Kunstsammlerin hingewiesen. Obwohl Estella Katzenellenbogen evangelisch getauft war, wurde sie bereits vor 1933 aufgrund ihrer jüdischen Herkunft öffentlich durch antisemitische Bewegungen angegriffen:

»Dem überwiegenden Teil der jüdischen Kunstmatronen, die in einer elitär-kosmopolitischen Großstadtöffentlichkeit verkehrten, begegnete wie Marie-Anne von Goldschmidt-Rothschild antisemitischen Ressentiment in halböffentlichen Salons, in Vereinen, Clubs, auf Bällen, Wohltätigkeitsveranstaltungen oder beim Sport. Gleich drei Berliner Kunstsammlerinnen – Tilla Durieux, Estella Katzen-

ellenbogen und Frida Hahn – wurden sogar im Kontext eines spektakulären Wirtschaftsskandals (Schultheiss-Patzenhofer-Prozess) 1931 zur öffentlichen Zielscheibe massiver antisemitischer Angriffe, da Angehörige von ihnen zu den Hauptverdächtigen des Prozesses zählten.«<sup>19</sup>

Infolge der Weltwirtschaftskrise war Ludwig Katzenellenbogens Konzern in Schwierigkeiten geraten und er versuchte das Unternehmen durch teilweise illegale Aktienmanipulationen zu retten.<sup>20</sup> Er wurde angeklagt und der aufsehenerregende Prozess endete am 19. Februar 1932 mit einer Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis. Diese Strafe war mit der Untersuchungshaft abgegolten, Katzenellenbogen hatte aber sein Vermögen verloren.

#### EXIL IN DIE SCHWEIZ UND IN DIE USA

Estella Katzenellenbogen flüchtete 1937 aus dem nationalsozialistischen Deutschland zunächst in die Schweiz. Ihre Exilzeit in der Schweiz von 1937<sup>21</sup> bis 1939 und anschliessend in den USA sowie ihre Tätigkeit als Galeristin bei der International Art Gallery in Hollywood von 1942 bis 1947 sind nicht ausreichend erforscht worden. Im Umgang mit »NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern«<sup>22</sup> gehört die Erschliessung ihrer ehemaligen Sammlung und die Klärung der Provenienzen jedoch zu den immer dringlicheren Aufgaben.

Den Forschungen von Brigitte Monti zufolge ist »Estella Katzenellenbogen im Jahr 1937 zuerst nach Crans-Montana im Kanton Wallis geflüchtet. Nach einigen Monaten begab sie sich dann nach Gstaad, wo sie im Fremdenregister als Kurgast eingetragen ist. Sie war offenbar leidend und gesundheitlich angeschlagen. Eine Linie unter dem Eintrag zu Frau Katzenellenbogen befindet sich ein Eintrag zu einer gewissen Frieda Finkelberg, geborene Kersenbaum (geboren am



Abb. 3  
Paul Klee, *Kinder-spiel-Platz*, 1937, 188,  
Pastell auf Papier auf Karton, 34,6 x 50,2 cm,  
Sammlung Mikiko Setsu, Japan  
Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern,  
Archiv

16. Juni 1902, in Russland), geschiedene Varga. Sie wohnte am gleichen Ort, in der Villa Viola, und hat am gleichen Tag Gstaad verlassen wie EK. Es ist anzunehmen, dass EK zu dieser Person eine persönliche Beziehung hatte.«<sup>23</sup>

Trotz schwieriger Lebensumstände und gesundheitlicher Probleme gelang Katzenellenbogen im Mai 1939<sup>24</sup> bzw. 1940<sup>25</sup> die Flucht in die USA nach Los Angeles, wobei sie mit Hilfe von Walter Feilchenfeldt (1894–1953) Teile ihrer Sammlung verkaufen musste, um ihr Leben in der Emigration zu finanzieren. Das Umzugsgut wurde vom deutschen Zoll beschlagnahmt und am 30. Oktober 1941 im Auktionshaus Union in Berlin-Dahlem versteigert.

Der Berliner Kunsthändler Karl Nierendorf (1889–1947) war 1936, ermutigt durch den Kunstmarkt, den er in Amerika vorfand, in den Vereinigten Staaten übersiedelt und hatte im Januar 1937 seine gleichnamige Galerie in New York eröffnet. Im Einvernehmen mit Daniel Kahnweiler, dem Generalvertreter der Werke Klees und Inhaber der Galerie Simon (Klee hatte am 24. Oktober 1933 einen Generalvertretungsvertrag mit Daniel Kahnweiler abgeschlossen), wurde der Nierendorf Gallery im Frühjahr oder

Frühsommer 1938 die Alleinvertretung für Nordamerika übertragen. Damit erhielt sie das Exklusivrecht für Klee-Ausstellungen in den USA und Kanada.<sup>26</sup> Durch den Kontakt zu Karl Nierendorf eröffnete Estella Katzenellenbogen 1942 eine Zweigniederlassung der Nierendorf Gallery in Hollywood, die »International Art Gallery«. Estella Katzenellenbogen profitierte von der Alleinvertretung der Werke Klees in Nordamerika durch Nierendorf und konnte sich in ihrer Galerie auf Klees Werke spezialisieren. Sie erwarb sich einen guten Ruf in der Kunstszene von Los Angeles, wie sich Vincent Price, führender amerikanischer Schauspieler der Nachkriegszeit für klassische Horrorfilme in den USA und auch Kunstsammler, erinnerte:

»There was a woman named Estella Katzenellenbogen, who was one of the great collectors of Germany, and she brought Paul Klees here because she was a friend of the people in the Bauhaus. There was lots of activity going on here but you had to...«<sup>27</sup>

Die Galerie musste allerdings nach dem Tod von Karl Nierendorf 1947 geschlossen werden. Kurz zuvor, 1945, war Galka Scheyer, die seit Mitte der 1920er-Jahre in San Francisco und später in Hollywood Werke der Blauen Vier mit Paul Klee ausgestellt, gefördert, verkauft und für sich gesammelt hatte, gestorben. Verglichen mit der Forschung zu Galka Scheyer, ihrer Sammlung und ihrer Tätigkeit als Galeristin ist diejenige zu Estella Katzenellenbogens Tätigkeit als Galeristin eher verhalten betrieben worden. Immerhin ist bekannt, dass Thomas Mann der Galerie einen Besuch abstattete, denn er verband ihn mit Erinnerungen an die unfassbare Abstraktheit der Werke von Paul Klee:

»Aus seinen autobiographischen Aufzeichnungen und Tagebüchern erfährt man von den »Anstandsbesuchen« eines Bildungsbürgers in den großen Museen,

doch gibt es wenige Hinweise auf eine tiefergehende innere Berührung. Anlässlich eines Besuchs in der Galerie Estella Katzenellenbogen in Los Angeles am 18.5.1944 notierte er z. B. verständnislos: »Abstraktheiten von Paul Klee.«<sup>28</sup>



Abb. 4  
Paul Klee, nach 1915/29 [Ein Genius serviert ein kleines Frühstück / Engel bringt das Gewünschte], 1920, 91, Lithographie, handkoloriert, 19,8 x 14,6 cm, Standort unbekannt  
Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Archiv

### KLEE-WERKE IN DER SAMMLUNG UND »DAILY HAPPENINGS IN HOLLYWOOD GALLERY«

In den 1940er-Jahren erwarb und sammelte Estella Katzenellenbogen Werke von Paul Klee. Gemäss den Angaben zur Provenienz in der Datenbank des Zentrum Paul Klee befanden sich 21 Klee-Werke im Eigentum von Estella Katzenellenbogen.<sup>29</sup> In der Ausstellung *Klee. 30 Years of Paintings, Water Colors, Drawings and Lithographs – and in a Klee-like-mood 2000 Years of Coptic, Persian, Chinese, European and Peruvian Textiles*, die im Modern Institute of Art, Beverly Hills vom 3. September bis 6. Oktober 1948 stattfand,<sup>30</sup> wurden folgende Werke gezeigt: *St Beatenberg*, 1909, 48; *Milbertshofen*, 1911, 92; *Landungsbrücke*, 1913, 15; *Scherbenberg*, 1932, 62; *Antike Treppe*, 1933, 66; *Verschleiertes*, 1934, 6; *beginnender Landschaftsmaler*, 1935, 33; *er-wacht*, 1937, 22; *Geheime Schriftzeichen*, 1937, 2; *Kinder-spiel-Platz*, 1937, 188; und *timider Brutaler*, 1938, 138. Estella Katzenellenbogen hatte diese 11 Werke für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Im Ausstellungskatalog wurde sie als Leihgeberin namentlich genannt. Auf dem Porträtfoto von Estella Katzenellenbogen aus der Zeit um 1950 (ABB. 1) sind wiederum weitere Werke zu identifizieren: *Versuch auf was für einem Pferd*, 1933, 382 (auf dem Foto links von ihr) (ABB. 2); *Kinder-spiel-Platz*, 1937, 188 (rechts von ihr) (ABB. 3); und die Lithographie, *nach 1915/29 (Ein Genius serviert ein kleines Frühstück / Engel bringt das Gewünschte)*, 1920, 91 (links von ihr) (ABB. 4).

Aus dem Ausstellungskatalog von 1948 geht hervor, dass sich die oben genannten 11 Werke spätestens 1948 im Eigentum von Estella Katzenellenbogen befanden. Die Provenienzen der 21 Klee-Werke in ihrer Sammlung weisen jedoch an mehreren Stellen Lücken auf, und es lässt sich kaum mit Sicherheit nachweisen, dass sie die Klee-Werke unmittelbar von der Nierendorf Gallery erworben hat. Gemäss den Provenienzangaben in der Datenbank des Zentrum Paul Klee sind als Vorbesitzer:innen der 21 Klee-Werke nicht durchgängig die Nierendorf Gallery, sondern auch die Buchholz Gallery, Galka Scheyer, die Galerie Rosengart, Privatbesitzer u. a. m. eingetragen. Zudem ist sehr fraglich, ob das Bild *Die Aare bei der Hunzikenbrücke*, 1896, tatsächlich im Besitz von Estella Katzenellenbogen war, da es sich heute im Zentrum Paul Klee in Bern befindet. Quellen, die dies belegen könnten, fehlen. Die Klärung der Provenienzen der einzelnen Klee-Werke in der Sammlung Estella Katzenellenbogen wird hier nicht weiter verfolgt, bleibt aber eine Herausforderungen für die zukünftige Provenienzforschung. Hilfreich dabei könnte der Archivbestand »International Art records, 1943–1946, International Art Gallery, Hollywood« sein, der sich als Schenkung von Estella Katzenellenbogen



Abb.5  
 Paul Klee, *Sängerin der komischen Oper*,  
 1927, 10, Öl- und Kleisterfarbe auf  
 Grundierung auf Leinwand auf Karton,  
 49 x 53 cm, Bayerische  
 Staatsgemäldesammlungen – Sammlung  
 Moderne Kunst in der Pinakothek der  
 Moderne München  
 CC BY-SA 4.0, URL: [https://www.sammlung.  
 pinakothek.de/de/artwork/RQ4XZr7L10](https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/RQ4XZr7L10)  
 [zuletzt aktualisiert am 26.10.2023]

seit 1978 in den Archives of American Art an der Smithsonian Institution befinden.<sup>31</sup> Die Sammlung enthält die Korrespondenz zwischen Karl Nierendorf und Estella Katzenellenbogen. Hinzu kommen Notizen über die »Daily Happenings in Hollywood Gallery«. Bemerkenswert sind die Namen der Kundschaft und weiteren Beteiligten wie Sammler:innen, Kunsthändler:innen, Gallerist:innen, die in den Briefen und »Daily Happenings in Hollywood Gallery« auftauchen. Diese Personen lebten und arbeiteten mehrheitlich in Los Angeles, z. B. unter Gallerien finden sich James Vigeveno Galleries, Stendahl Galleries, Dalzell Hatfield Galleries und Galka Scheyer; unter Kunstschaffenden Thomas Mann (Schriftsteller), Diego Rivera (Künstler), das Ehepaar Judith Coppicus-Irube und Billy Wilder (Filmregisseure); unter Sammlerinnen Baronin Goldschmidt Rothschild, Peggy Guggenheim usw. Aufgrund ihrer Lage in Hollywood hatte die Galerie einen grossen Kundenkreis aus Schauspieler:innen, Musiker:innen und Künstler:innen. Zur Erforschung ihres

Netzwerks und Klärung der Provenienzen würde eine genauere Analyse dieser Dokumente beitragen.

### PROBLEM DER PROVENIENZ DES WERKES *SÄNGERIN DER KOMISCHEN OPER*

Abschliessend möchte ich am Beispiel des Bildes *Sängerin der komischen Oper*, 1927, 10 (ABB. 5), das Estella Katzenellenbogen 1929 vor ihrer Emigration in den USA direkt von der Galerie Flechtheim erwarb, auf das Problem der Provenienz hinweisen. Die Ölfarbebezeichnung wurde in der Ausstellung *Paul Klee* in der Galerie Alfred Flechtheim in Berlin vom 20. Oktober bis 15. November 1929 gezeigt. Sie war seit dem Februar 1928 als Kommissionsware bei Alfred Flechtheim. Estella Katzenellenbogen erwarb sie nach der Ausstellung im November 1929 zum Preis von 2400 RM.<sup>32</sup> In Will Grohmanns Monografie *Paul Klee* aus demselben Jahr ist sie abgebildet und als Leihgabe vermerkt: »Appartient à M. Ludwig Katzenellenbogen, Berlin«. <sup>33</sup> Da das Ehepaar das Werk aber offensichtlich gemeinsam ausgewählt und erworben hat, wurde die Provenienz der Ölfarbebezeichnung allein Ludwig Katzenellenbogen zugeschrieben. In der Öffentlichkeit, wie etwa in Ausstellungskatalogen oder Publikationen, wurden Frauen seinerzeit nur selten als Sammlerinnen genannt. In der Regel wurden nur ihre Ehemänner, die über die nötigen finanziellen Mittel verfügten und die Kunstwerke tatsächlich erwarben, öffentlich anerkannt.

Interessanterweise erwarb Tilla Durieux das Aquarell *befestigter Ort*, 1929, 3 (ABB. 6), ebenfalls nach der Ausstellung in der Galerie Flechtheim am 19. November 1929 zum Preis von 2500 RM.<sup>34</sup> Es ist das einzige Werk von Klee, das sich im Eigentum von Tilla Durieux befand. Es wäre wohl denkbar, dass Ludwig Katzenellenbogen persönlich die beiden Klee-Werke kaufte und sie



Abb. 6  
Paul Klee, *befestigter Ort*, 1929, 3, Aquarell und Gouache auf schwarzer Grundierung auf Papier, mit Aquarell und Feder eingefasst, auf Karton, 29,5 x 30 cm, Privatbesitz, Deutschland  
Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Archiv

Estella Katzenellenbogen bzw. Tilla Durieux schenkte, als er gerade dabei war, sich von Estella scheiden zu lassen und sich mit Tilla wieder zu verheiraten. Da die Zahlung für die beiden Werke am 21. November 1929 auf das Konto von Paul Klee erfolgte, liegt die Vermutung nahe, dass eine Person das Geld überwiesen hat. Kaufte Ludwig Katzenellenbogen diese Werke als Erinnerung an seine Scheidung und Wiederverheiratung an? Oder aus rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit der eingeschränkten Geschäftsfähigkeit von Frauen? In Deutschland brauchten verheiratete Frauen bis 1962 die Erlaubnis ihres Ehemannes, um ein eigenes Bankkonto zu eröffnen. Erst 1969 wurden verheiratete Frauen als selbstständig geschäftsfähig anerkannt. Im November 1929 war Tilla noch nicht mit Ludwig Katzenellenbogen verheiratet.

1971 gelangte die Ölfarbezeichnung *Sängerin der komischen Oper* als Vermächtnis von Theodor und Worty Werner

in die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, wo sie sich heute noch befindet.<sup>35</sup> In der Datenbank des Zentrum Paul Klee wird die Provenienzlücke zwischen Ludwig Katzenellenbogen (erworben 1929 – o. D.) und Theodor und Worty Werner (erworben o. D. – 1971) aufgezeigt. Auf der Webseite der Pinakothek der Moderne München, die die Sammlung Moderne Kunst der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen verwaltet, finden sich keine weiteren Angaben zur Provenienz.<sup>36</sup> Nach Auskunft von Andrea Bambi<sup>37</sup> wurde das Werk von Theodor und Worty Werner am 2. April 1942 in der Galerie Ferdinand Möller zusammen mit Klees *Grenzen des Verstandes*, 1927, 298 zum Verkaufspreis von 4000 RM bzw. Nettopreis von 3500 RM erworben.<sup>38</sup> Wer die Werke bei Möller eingeliefert hatte, ist nicht bekannt. Insofern bleibt die Provenienzlücke zwischen 1929 und 1942 ungeklärt.

<sup>1</sup> Eine Kurzbiografie über Estella Katzenellenbogen und ihre Kunstsammlung liegt seit 2018 vor, siehe Augustin 2018, S. 394–395.

<sup>2</sup> Zur Sammlung von Estella Katzenellenbogen, siehe Proveana 2023.

<sup>3</sup> Ich danke Brigitte Monti ganz herzlich für Ihre wertvollen Hinweise auf die Exilzeit von Estella Katzenellenbogen in der Schweiz. Monti hat im Rahmen eines vom Bund geförderten Provenienzrecherche-Projekts für das Musée d'art et d'histoire in Genf u. a. zum Gemälde *L'Allée au Jas de Bouffan* von Paul Cézanne und dessen Voreigentümerin Estella Katzenellenbogen recherchiert. Sie hat Dossiers mit dem Namen Katzenellenbogen im Archives d'Etat de Genève gesichtet und Estella Katzenellenbogens Lebensdaten zusammengestellt.

<sup>4</sup> International Art records, 1943–1946.

<sup>5</sup> »Ludwig Katzenellenbogen gehörte zu den einflussreichsten Männern der deutschen Wirtschaft. Er saß in mehreren Aufsichtsräten von Industrieunternehmen und Banken. Seinen Einfluss verwirklichte er über ein Netzwerk

- familiärer und geschäftlicher Art. Max Katzenellenbogen übte Leitungsfunktionen innerhalb des Konzerns aus, Ludwigs Vetter Albert war Vorstandsmitglied der Mitteldeutschen Creditbank. Nach deren Übernahme durch die Commerzbank wechselte Albert Katzenellenbogen in deren Aufsichtsrat. Auch mit den Unternehmerfamilien Landau und Sobernheim stand Ludwig Katzenellenbogen sowohl verwandtschaftlich als auch geschäftlich in enger Verbindung.«, in: Aurich 2015; Flügge/Ter-Nedden 2011, S. 168–170.
- <sup>6</sup> Kakinuma 2023.
- <sup>7</sup> Flügge/Ter-Nedden 2011.
- <sup>8</sup> Ebd., S. 20.
- <sup>9</sup> Ebd., S. 166.
- <sup>10</sup> Ebd., S. 167.
- <sup>11</sup> Durieux 1954, S. 150–153; Flügge/Ter-Nedden 2011, S. 167.
- <sup>12</sup> Albert Einstein war ein Vetter von Estella Katzenellenbogen. Er hatte in zweiter Ehe seine Cousine Elsa geheiratet und diese war auch eine Cousine von Estella Katzenellenbogen. Erinnerungen an Albert Einstein von Konrad Kellen, in: Flügge/Ter-Nedden 2011, S. 108–113; Gönner 2005, S. 138–139; Gönner 2015, S. 80.
- <sup>13</sup> Flügge/Ter-Nedden 2011, S. 167–168.
- <sup>14</sup> Musée d'art et d'histoire, Genf.
- <sup>15</sup> Vgl. Fondation Oskar Kokoschka.
- <sup>16</sup> Sammlung Emil Bührle.
- <sup>17</sup> Museu de Arte de São Paulo.
- <sup>18</sup> Augustin 2018.
- <sup>19</sup> Ebd., S. 361.
- <sup>20</sup> Flügge/Ter-Nedden 2011, S. 168–168.
- <sup>21</sup> Laut der Angabe von Proveana soll sie 1936 in die Schweiz geflüchtet sein. »Zunehmend bedroht, ging sie 1936 zunächst für drei Jahre in die Schweiz. 1939 kehrte sie noch einmal kurz nach Berlin zurück und emigrierte 1940 schließlich über Genf und Genua in die USA. Der Versuch, die Einrichtungsgegenstände ihrer Berliner Wohnung auszuführen, scheiterte. Das Umzugsgut wurde festgehalten, und am 4. Juli 1941 erteilte die Gestapo dem Finanzamt Moabit-West den Auftrag zur »Verwertung«, in: Proveana 2023.
- <sup>22</sup> Es handelt sich um Kulturgüter, die ihren vorwiegend jüdischen Eigentümerinnen und Eigentümern durch die Nationalsozialisten entweder auf dem Weg gewaltsamer Wegnahme (»Beschlagnahmung«) oder durch von den NS-Behörden angeordnete Zwangsverkäufe entzogen wurden.
- <sup>23</sup> Siehe Anm. 3. Diese Information hat mir Monti in einer E-Mail vom 16. November 2023 mitgeteilt.
- <sup>24</sup> Augustin datiert das Emigrationsjahrgang auf Mai 1939. Augustin 2018, S. 395.
- <sup>25</sup> Laut der Angaben von Proveana soll sie 1940 in die USA emigriert sein. Siehe Anm. 21.
- <sup>26</sup> Frey 2015, S. 143, Anm. 163.
- <sup>27</sup> Zur Kunstszene in Los Angeles 1948, in der Estella Katzenellenbogen eine wichtige Rolle spielte, vgl. Archives of American Art 1992.
- <sup>28</sup> Koopmann 2001, S. 344.
- <sup>29</sup> *Die Aare bei der Hunzikenbrücke*, 1896; *St Beatenberg, der Hotelgarten*, 1909, 48; *Ohne Titel (Landschaft)*, um 1910; *Milbertshofen*, 1911, 92; *Landungsbrücke*, 1913, 15; *Fischgarten*, 1920, 190; *Vogellandschaft*, 1925, 209; *Entwürfe zu einem Laternenfest*, 1927, 309; *marionette für Kinder*, 1930, 145; *Scherbenberg*, 1932, 62; *Fruchtbildung*, 1933, 235; *Antike Treppe*, 1933, 66; *Versuch auf was für einem Pferd*, 1933, 382; *Verschleiertes*, 1934, 6; *leicht bewegte Landschaft*, 1935, 4; *beginnender Landschaftsmaler*, 1935, 33; *er-wacht*, 1937, 22; *Geheime Schriftzeichen*, 1937, 2; *Kinder-spiel-Platz*, 1937, 188; *timider Brutaler*, 1938, 138; *Scheren gitter und seine Feindin*, 1940, 303.
- <sup>30</sup> Vincent Price berichtet über die Klee-Ausstellung im Modern Institute of Art, Beverly Hills, 1948: »There was a time towards the end of the life of the Modern Institute when we decided to do a Paul Klee show, because there'd never been one seen out here before. And we were very limited for money and very limited for help. Everything was volunteer. And we collected within a radius of a hundred miles almost two hundred Paul Klees«. Siehe Archives of American Art 1992.
- <sup>31</sup> International Art records, 1943–1946. Im Archiv des Zentrum Paul Klee befinden sich die digitalen Kopien dieser 27 Dokumente, die die Autorin im Juni 2018 bei den Archives of American Art, Smithsonian Institution per Fernleihe über die Bibliothek des Kunsthaus Zürich (Thomas Rosemann) bestellt und

beschaffen hat.

- <sup>32</sup> Liste von Paul Klee für die Galerie Alfred Flechtheim (I Abteilung der Gemälde collection (durch Fides)), 02.1928: »1927 40 [Mit rosarotem Stift verkauft 29] Sängerin der Komischen Oper [Rosarot durch gestrichen Sängerin der Komischen Oper] 2400 3200«, Privatbesitz, Schweiz (künftig: Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Familie Klee, Inv.-Nr. SFK Ko G Fle 04); Liste von Paul Klee für die Galerie Flechtheim, 1933: »Verkauftes laut Auszug 21 XI Sängerin d kom Oper [Rotes Gutzeichen] Befestigter Ort«, Privatbesitz, Schweiz (künftig: Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Familie Klee, Inv.-Nr. SFK Ko G Fle 51). Die Zahlung für die beiden Werken auf das Konto von Paul Klee wurde am 21. November 1929 ausgeführt.
- <sup>33</sup> Grohmann 1929, S. 34.
- <sup>34</sup> Liste von Paul Klee für die Galerie Alfred Flechtheim (Aquarelle), 10.1929: Klee notierte zu *befestigter Ort* auf der Liste: »verkauft Tilla Durieux 19 11 29 «, Privatbesitz, Schweiz (künftig: Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Familie Klee, Inv.-Nr. SFK Ko G Fle 19); Liste von Paul Klee für die Galerie Flechtheim, 1933: Klee notiert zu den beiden Werken: »Verkauftes laut Auszug 21 XI Sängerin d kom Oper [Rotes Gutzeichen] Befestigter Ort«, Privatbesitz, Schweiz (künftig: Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Familie Klee, Inv.-Nr. SFK Ko G Fle 51).
- <sup>35</sup> Das Werk befindet sich heute in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen – Sammlung

Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne München.

- <sup>36</sup> Pinakothek der Moderne.
- <sup>37</sup> Ich danke Andrea Bambi, Leiterin der Provenienzforschung in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, ganz herzlich für ihre äusserst freundliche Unterstützung. Die Informationen hat mir Andrea Bambi in einer E-Mail vom 29. Februar 2024 zugestellt.
- <sup>38</sup> Folgende Quellen hat mir Bambi in einer E-Mail vom 4. März 2024 mitgeteilt:  
»Wareneingangsbuch 1941–1942« der Galerie Ferdinand Möller, Berlin, Inv.-Nr. BG-KA-N/F. Möller-170-B21, S. 8: Wareneingang am 2. April 1942: »Grenzen u Sängerin«; »3500«; BG-KA-N/F. Möller-72-M72,50/51: Verkaufsschein vom 02.04.1942 für »Grenzen« und »Sängerin« für 4000,-, Besitzer: Privat erworben, Verkaufspreis 4000, Nettopreis 3500, Käufer Theodor Werner, Postdam, Schwanenallee 12, Zahlung per Scheck, Ablieferung durch Mitnahme; »Haupt-Buch / Debitoren III 1938-1943« der Galerie Ferdinand Möller, Berlin, S. 14, Inv.-Nr. N/F. Möller-84-B12: Soll Theodor Werner, mit Datum April 1942 »1 Gemälde Grenzen, 1 Gemälde Sängerin, 4000«; »Verkaufsbuch V« der Galerie Ferdinand Möller, Berlin, Inv.-Nr. N/F. Möller-74-B2: »2. April Grenzen und Sängerin 3500«; »Verkaufsbuch VI« der Galerie Ferdinand Möller, Berlin, S. 181, Inv.-Nr. N/F. Möller-82-B10: »Grenzen und Tänzerin [sic] 4000«; Bilanzen 1923–1940, BG-KA-N/F. Möller-79-B7, »2. April 1 Gemälde Grenzen, 1 Gemälde Tänzerin [sic]«.

## LITERATURVERZEICHNIS

### Archives of American Art 1992

Oral History interview with Vincent Price, 06-14.08.1992, in: Archives of American Art, Smithsonian Institution, (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).

### Augustin 2018

Anna-Carolin Augustin, *Berliner Kunstmatronage. Sammlerinnen und Förderinnen bildender Kunst um 1900*, Göttingen: Wallstein, 2018.

### Aurich 2015

Hermann Aurich, »Ludwig Katzenellenbogen – Odysseus in Freienhagen«, in: Märkische Landsitze des Berliner Bürgertums, letzte Aktualisierung 18.12.2015, <http://www.maerkische-landsitze.de/katzenellenbogen.htm> (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).

### Durieux 1954

Tilla Durieux, *Eine Tür steht offen. Erinnerungen*, Berlin-Grunewald: Non Stop-Bücherei, 1954.

### Flügge/Ter-Nedden 2011

Manfred Flügge und Christian Ter-Nedden (Hg.), *Konrad Kellen. Mein Boss, Der Zauberer. Thomas Manns Sekretär erzählt*, Hamburg: Rowohlt, 2011.

### Fondation Oskar Kokoschka

Oskar Kokoschka, *Lyon, 1927/9*, in: Werkkatalog, Fondation Oskar Kokoschka, <https://www.oskar-kokoschka.ch/de/1020/1198/Lyon> (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).

### Frey 2015

Stefan Frey, »unverkäuflich für die Nachlaßsammlung bestimmt Klee« Anmerkungen zur Regelung des künstlerischen Nachlasses Paul Klee von 1940 bis 1952 und zur Geschichte von »Sonderklasse«-Werken«, in: *Paul Klee – Sonderklasse, unverkäuflich*, Ausst.-Kat. Zentrum Paul Klee, Bern, 21.10.2014–01.02.2015; Museum der bildenden Künste Leipzig, 01.03.–25.5.2015, Köln: Wienand, 2015, S. 128–161.

### Gönner 2005

Hubert Gönner, *Einstein in Berlin: 1914–1933*, München: C.H.Beck, 2005.

### Gönner 2015

Hubert Gönner, *Albert Einstein*, München: C.H.Beck, 2015.

### Grohmann 1929

Will Grohmann, *Paul Klee*, Paris: Editions Cahiers D'ART, 1929.

### International Art records, 1943–1946

International Art records, 1943–1946, International Art Gallery, Hollywood, Donated April 1978 by Estella Katzenellenbogen, in: Archives of American Art, Smithsonian Institution, <https://www.aaa.si.edu/collections/international-art-records-8510> (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).

### Kakinuma 2023

Marie Kakinuma, »Nell Walden – Strategien einer Sammlerin moderner und aussereuropäischer Kunst. Vom Erfolg über das Exil zur Etablierung, 1912–1956«, in: *Zwitscher-Maschine. Journal on Paul Klee / Zeitschrift für internationale Klee-Studien*, Nr. 13, 2023, S. 52–106, <https://doi.org/10.5281/zenodo.7821529> (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).

### Koopmann 2001

Hanno-Walter Krufft, »Thomas Manns Verhältnis zur bildenden Kunst«, in: *Thomas-Mann-Handbuch*, hg. von Helmut Koopmann, 3. aktualisierte Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner, 2001.

### Musée d'art et histoire, Genf

Paul Cézanne, *L'allée au jas de bouffan*, vers 1890, in: Collection, Musée d'art et histoire, Genf, <https://www.mahmah.ch/collection/oeuvres/lallee-au-jas-de-bouffan/ba-1998-0521> (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).

### Museu de Arte de São Paulo

Édouard Manet, *Mr. Eugène Pertuiset, the Lion Hunter*, 1881, in: Collection, Museu de Arte de São Paulo, <https://masp.org.br/en/collections/works/mr-eugene-pertuiset-the-lion-hunter> (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).

**Proveana 2023**

Sammlung Estella Katzenellenbogen, in: Proveana, Datenbank Provenienzforschung, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, letzte Aktualisierung 05.09.2023, <https://www.proveana.de/de/link/col20000034> (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).

**Sammlung Emil Bührle**

»Henri de Toulouse-Lautrec, Messalina, 1900/01«, in: Kunstwerke, Emil Bührle Collection, [https://www.buehrle.ch/en/collection/?tx\\_buehrlewerkliste\\_werkliste%5Bwerk%5D=113&tx\\_buehrlewerkliste\\_werkliste%5Baction%5D=show&cHash=4c0ccea39b71d0a19b2d24f64de496ea](https://www.buehrle.ch/en/collection/?tx_buehrlewerkliste_werkliste%5Bwerk%5D=113&tx_buehrlewerkliste_werkliste%5Baction%5D=show&cHash=4c0ccea39b71d0a19b2d24f64de496ea) (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).

**Pinakothek der Moderne**

Paul Klee, *Sängerin der komischen Oper*, 1927, in: Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Sammlung Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne München, <https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/RQ4XZr7L10> (zuletzt aufgerufen 28.02.2024).